



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

XVIII. Warumb einem Ahorn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

X

2 Reg. 14
Maria ein Zeichen gewesen der Wüderverföhung des Menschlichen Geschlechts mit Gott. Sie ist zu vor bedeuert worden / durch die Theroa / welche den Absolon seinem Väter David wider verfähret hat / dann die heilige Jungfraw Maria hat vns auch GOTT vnserm himlischen Väter / welchen wir höchlich beleydigt / vnd ernüeret / widerum verfähret.

Phil. 1. 17
Natur. hist
Zum dritten hat man den Ölbaum gebraucht zu einem Zeichen des Siegs / dan vor Zeiten wurden zu Athen die / welche einen grossen Sieg erhalten / mit Ölweygen gecrönet / wie Plinius schreibt. Also ist auch die heilige Jungfraw Maria ein Zeichen des grossen Siegs gewesen / welchen das Menschliche Geschlecht wider den Teuffel erhalten hat / sie hat der Schlangen den Kopf zerretten / wie GOTT von ihr zu vor gesagt hat: sie ist zu vor bedeuert worden / durch die Judith / von welcher wir also lesen: Ein Judisch Fraw hat das Hauß Nabuchodonosors zu Schanden bracht. Also hat auch die heilige Jungfraw Maria / welche ein Judisch Weib war / das Hauß des Teuffels zu Schanden bracht.

Gen 3
Iad 14. 16
Zum vierten ist auch der Ölbaum fruchtbar vnd bringt viele junge Ölplätzen auff. Gleiches weiß ist die heilige Jungfraw Maria fruchtbar gewesen / vnd hat viele Kinder in dem Glauben vnd in der Gnaden geistlich geboren / daß sie wol mit dem König vnd Propheten David sprechen kan: Ich aber bin wie ein fruchtbar Ölbaum in dem Hauß Gottes. Vnd kan zu ihr gesagt werden: Deine Kinder wie Ölweygen vmb deinen Tisch her.

Phil. 1. 10
Phil. 1. 27
Zum andern haben wir an dem Ölbaum zu betrachten die Frucht: was nun die Frucht an dem Ölbaum anlangt / so seynde sie erstlich roth / darnach werden sie grün / zum dritten werden sie schwarz. Also ist auch die allerheiligste Jungfraw Maria roth gewesen / durch die Liebe: sie ist grün gewesen / durch ihre Jungfrawschafft / sie ist schwarz gewesen durch ihre Demüth. Darumb

steht in dem hohen Lied Salomonis also von ihr: Ich bin schwarz / aber gahr schön: Ihr Töchter Jerusalem wie die Hüften Kedar / vnd wie die Teppich Salomonis. Die Hüften Kedar waren grün / vnd die Teppich Salomonis waren roth.

Die Frucht dieses Ölbaums / nemlich der allerheiligsten Jungfrawen Marien der Mutter Gottes ist auch gewesen vnser HERR vnd Seeligmacher / derselbige ist gewesen grün in seinem ganzen Leben vnd Wandel. Darumb spricht er: So man das thut an dem grünen Holz / was wil's werden am düren? Er ist auch roth gewesen in seinem Leiden / dan also weißt der Prophet Esaias von ihm: Warum ist dein Aleyde so roth / vnd dein Gewandt als eines Kelterretters? Desgleichen ist auch vnser HERR vnd Seeligmacher schwarz in seinem Tode gewesen.

Das Öl kompt her von den Früchten des Ölbaums. Also ist auch von den Früchten der allerheiligsten Jungfrawen Marien / nemlich von EHMJEU kommen / das Öl der Barmherzigkeit / von welchem vnser HERR vnd Seeligmacher also sagt: Vnd goß darein Wein vnd Öl. Item: Gebt vns von ewern Öl / dann vnser Lampen verloschen. Das Baumöl ist heylsam / noch viel heylsamer ist das Öl der Barmherzigkeit vnser HERR vnd EHMJEU. Durch das Baumöl werden brennende Lampen angelindert vnd erhalten. Also vnd noch viel mehr werden durch das Öl der Barmherzigkeit Christi / die Leichter der Welt bereitet vnd erhalten / von welchen wir also lesen: Ihr seydt das Licht der Welt.

Das Ölbaumen Holz ist gahr ein fest Holz: Also ist auch die allerheiligste Jungfraw Maria die Mutter Gottes gahr fest vnd stark im Glauben / in der Liebe vnd Hoffnung gewesen.

Am hohen Fest der Himmelfarth Mariæ / Die 18. Sermon:

Warumb die heilige Jungfraw Maria einem Thorn / den Cymmetrinden / dem woltrichendten Balsam / vnd den Myrrhen verglichen werde.

Über die Wort:

Vnd bin auffgeschossen wie ein Thorn am Wasser in den Gassen. Ich hab erose Cymmetrinden / vnd wie ein woltrichender Balsam meinen lieblichen Geruch geben / vnd als die besten Myrrhen wohl gerochen. Eccl. 24. cap. vers. 19.



Dieser HERR vnd EHMJEU legt ein Gleichnus für / vnd sprach: Das Himmereich ist gleich einem Senffkörn / das ein Mensch nam / vnd seets auff seinen Acker / welches das kleynste ist vnter allen Samen. wenn es aber erwechset / so wirdt es das größte vnter den Körn / vnd wirdt ein Baum / also daß da kommen die Vögel der Luft / vnd wohnen vnter seinen Zweygen. Durch dieses Senffkörnlein kann erstlich verstanden werden vnser HERR vnd Seeligmacher selbst / derselbige ist der kleynste / das ist / der demüthigste gewesen vnter allen Menschen / dann er hat sich ja gedemüthiget / vnd

gedemüthiget bis zu dem Tode. Ja zu dem Tode des Creuzes / nichts desto weniger ist er der größte vnter den Menschen worden.

Gleiches weiß kan auch durch diß Senffkörnlein nicht vnflüchtig verstanden werden die heiligste Jungfraw Maria / dann dieselbige ist auch die kleynste / das ist / die demüthigste vnter den Weibern gewesen / vnd ist nachmals die vornembste vnd größte worden / von dessenwegen wirdt sie auch in der heiligen Epistolschen Lection hohen vnd grossen Bäumen verglichen / als dem Ederbaum auff Libano / dem Cypressenbaum / dem Palmbaum / dem Thorn / vnd andern Bäumen. In dieser Predig wil ich erwehnen / vnd eröfent / warumb die allerheiligste Jungfraw Maria

ria einem Ahorn / den Simmerinden / dem wohlriechenden Balsam / vñnd den Myrthen verglichen werde / GDer wolle darzu sein Genad verleyhen / Amen.

Der Ahorn / Platanus auff Lateinisch / ist ein edler Baum / wechset nicht in Teutschland / auch nicht in Welschland / man bringe vñnd pflanze ihn dann von fremde dahin. Vor Zeiten seynde diese Baum vber das Ionische Meer gen Rom gebracht / vñnd in grossen Ehren / wegen ihres lustigen Schattens gehalten worden / also daß man auch ihre Wurzel mit Wein begossen hat / darvon sich dieser Baum erfrischet. In Teutschland wechset sonst auch ein Baum / welchen man Ahorn nennet / der selbige wird von etlichen Caprisus genant.

Gleicheweiß ist auch die allerheiligste Jungfrau Maria ein edler Baum gewesen / sie ist nicht gewachsen in Welsch / noch in Teutschland / sondern sie ist gewachsen / das ist / sie ist geboren vñnd außgezogen worden / in Judea / vñnd in dem Iudischen Landt / darauf haben sie die heilige Aposteln Petrus vñnd Paulus gen Rom vñnd in Welschland bracht / welches geschehen / als sie den Welschen / vñnd den Römern von ihr gepredigt / vñnd gesagt haben / vñnd also ist sie in Teutschland auch kommen / daß man in Teutschland von ihr weiß zu sagen.

Zum andern wechset der Ahorn neben den Wälfem / daher spricht der Poet Ouidius lib. 1. de remed. amor.

Quam Platanus riuo gaudet quā populus vnda,
Et quam limosa cana palustris homo.

Also ist auch die allerheiligste Jungfrau Maria neben den Wälfem der göttlichen Genaden gewachsen. Darumb stehet auch in der heutigen Epistolschen Lectio also: Ich bin außgeschossen wie ein Ahorn am Wasser / in dem Gessen.

Ecc. 14. 19

Zum dritten / ob gleich der Ahorn gahr hoch wechset / dann der Heydnische Poet Vergilius in cecilia schreibet von diesem Baum also.

Nam primum prona surgebant valle patentis
Aerea Platan.

Doch nichts desto weniger wechset der Ahorn nicht so hoch / gleich wie der Ederbaum auff Libano / darumb stehet bey dem Propheten Ezechiel: Die Ahorn waren seinen Zweygen nicht gleich.

Ezec. 31. 8

Also ob gleich die allerheiligste Jungfrau Maria in die Höhe der Tugenden gewachsen ist / so ist sie doch nicht so hoch vñnd groß in den Tugenden gewesen / als ihr Sohn / nemlich vnser Herr vñnd Seeligmacher / welcher einem Ederbaum verglichen wurde.

Zum vierden ob gleich der Ahorn an ihm selbst keine Frucht regt / doch nichts desto weniger / wan er gepropffet oder gebelget wird / so regt er gute äpfel / darvon Virg in 2. l. Georg. also schreibet.

Et sterile Platanum malis gellere valet.

Also ist auch die heyligste Jungfrau Maria wegen ihrer Jungfrawschafft vnfruchtbar gewesen: doch nichts desto weniger hat sie durch Eingebung des H. Geists einen schönen Paradyss Äpfel getragen / welcher ist vñnd war vnser Herr vñnd Christus.

Zum fünften hat der Ahorn breite Blätter /

also seynde auch die Blätter / das ist / die Tugenden der heiligen Jungfrawen Marien / mit welchen ihr Leben geüret / breyt gewesen durch ihr Exempel / vñnd groß durch ihren Verdienst. Die Blätter des Ahorn seyn auch gar eben. also ist auch die Jungfraw Maria gar eben / das ist / gahr demüthig gewesen / dan ob sie gleich voll Gnaden vñnd Tugenden war / so hat sie sich doch allzeit gedemüthigt / vñnd gering geacht / sie hat sich ein Magd oder Dienent genant.

Zum 6. ist der Ahorn kalter vñnd truckner Natur: also ist auch die H. Maria kalt gewesen / von der H. i. vñnd Liebe zu den seelichen Reichthumben / des gleichen ist sie auch trucken gewesen / von der Fruchtbarkeit der bösen Begierdt / welche sie von ganzem Herzen verachtet hat.

Die Simmerinden ist ein Rinde eines edlen Baums. Also ist auch die H. Maria gleich als ein Rinde eines edlen Baums / nemlich vnseres Herrn Christi / dan sie hat ja vnsern Herrn vñnd Seeligmacher in ihrem Leib getragen / vñnd ihn vmbfangen / gleich wie eine Rinde ihren Baum umschahet.

Die Simmerinden seynd auch gut wider die Gieffte genuset: also hat vns auch die heilige Jungfraw Maria eine gute Arznei wider der Sündlichen Gieffte / Item / wider die Gieffte der Sünden bracht.

Ein solch edel Gewürz seyn auch die Simmerinden / daß die alten ein solches Sprichwort davon gehabt: Maior quod moritur homo, quivivunt cinnamomo. Es ist ein Wunder / daß der Mensch stirbt / welcher Simmerinden brauchet.

Der Balsambaum ist ein Baum es ein stude zweyer Eichen hoch / vñnd an dem Stam ist er gleich dem Weinstock / an den Blättern aber den Mandeln / wie l. d. 1. 7. E. ym. schreibet: vñnd ist vorzeiten / wie die Gl. l. super 3. Cant. bezengt in den Weinbergen Engaddi gewachsen / gebauret worden / gleich wie man heutendie Weinberg bauet vñnd haeket. Es seynde aber die Weinberg Engaddi zween Königliche Gärten gewesen / deren der erst zwangig Morgen Land groß ist gewesen. wie auch Plinius lib. 12. Nat. hist. dieses bezengt vñnd beschreibet.

Aber demnach die Juden gefangen geführt worden / hat die Königin Cleopatra dieselbige Stöck in Egypten vñnd in ein Feldt / darinnen sieben Brunnen seynd / gesetzt / daselbst seyn sie gelibet / man sagt aber / daß die heilige Jungfraw Maria / als sie für dem gottlosen Tyrannen Herode in Egypten gewichen / bey dieser Brunnen einem ihr Kindlein gebadet: vñnd die Windlein darinn vnser Herr vñnd Seeligmacher gewickelt worden / gewaschen habe. Der Balsam hat einen solchen schönen vñnd edlen Geruch / daß die Schlangen ihre Gieffte darbey verlieren / daß es schreibet Plinius / daß in Arabia viel Natern vñnd Balsambäumen seyn / vñnd die / weil sie daselbst libet / verlieren sie durch den Balsam allen Gieffte / daß ihr Biß nichts schadet.

Also verlieren auch die Menschen durch die innersliche Betrachtung des guten Geruchs der heiligen Jungfrawen Marien allen Gieffte der sündlichen Gedanken. Der Balsam hat auch die Art: wann er auff ein Wasser geworffen wird / so setzt er zu Grund. Also ist auch die heilige Maria zu Grund gefallen / vñnd hat sich gedemüthigt vñnd genüthigt

genbriget / ob sie gleich auß allen Frauen / vnd Jungfrauen zu einer Mutter des Messie erkoren worden. Sie war ein Königin des Himmels / doch nichts defoweniger sprach sie : Siehe ich bin ein Magd (oder Dienerin) des Herrn. Der heilige Apostel Paulus schreibe also : Wir seynd GOTT ein guter Geruch Christi. Also ist auch die allerheyligste Jungfrau Maria GOTT ein guter Geruch E. H. J. S. W. gewesen.

Der Balsam ist ganz hitziger Natur / darumb probirt man den Balsam also: man nimbt Balsam / vnd schüttet ihn in die Hande / vnd hält ihn gegen die Sonn / so wird er / wann er rechter vngesetzter Balsam ist / also heiß in der Hande / daß man ihn nicht darinnen leyden kan / vnd also probirt man / welcher Balsam vngesetzter ist. Gleichertweis ist auch die heyligste Jungfrau Maria mit dem Feuer des heiligen Geistes anzündet gewesen. Sie ist gewesen ein Weib mit der Sonnen bekleydet / wie sie in der heymlichen Offenbarung Johannis beschrieben wirdt.

In dem Sommer beschneiden die Leuth in den Landen / da der Balsambaum wechset / die äste / vnd hengen daran Gläser / darein fallen Tropfen / vnd also sambet man den Balsams Saft / ist ein wohlriechender Saft. Darumb stehet in dem hohen Lied Salomonis also: **Reuch mich dir nach so lauffen wir in dem Geruch deiner Salben. Item : Da der König in seiner Ruhe war / gab mein Tarde seinen Geruch.**

Der Balsam bewahret die Leuth für dem Aufsatz / darumb findet man keine aufsezigten Menschen an denselben Orten / da der Balsam wechset. Die allerheyligste Jungfrau Maria hat auch der Aufsatz der Sünden von vns Menschen / durch E. H. J. S. W. ihren Sohn gerrieben. Desgleichen seynd auch viel leibliche Aufsezigten durch die Frucht ihres Leibs / nemlich durch Christum vnsern Herrn zu gehylet vnd gesunde gemacht worden / als die zehen Aufsezigte / deren in dem Evangelio am vierzehenden Sonntag nach der heyligen Dreysaltigkeit gedacht wirdt. Item der aufsezig / welchen vnser Herr vnd Seligmacher gehylet / als er vom Berg gangen.

Der Sohn Sprach vergleiche auch die allerheyligste Jungfrau Maria dem vndermischten Balsam / da er spricht : **Wie vngemischer Balsam ist mein Geruch. Der Balsam wirdt gemischt vnd vermischt / bisweilen mit Del / bisweilen mit Honig.** Die allerheyligste Jungfrau Maria die Mutter Gottes aber ist nicht mit Del des eufferlichen Glanz / oder Scheins gemischt worden / sondern sie hat allezeit geliebet die innigliche Heyligkeit / so ist sie auch nicht gemischt gewesen mit dem Honig der fleischlichen Lüste / vnd Begierden / von ihr sagt David: **Alle Diere des Königs Dochter ist ganz inwendig.** Die Myrthen seynd bitter vnd schatpff / vnd bedeuten so viel / als ein streng büßfertig Leben / dann gleich wie die Myrthen bitter seynd / also ist auch das streng vnd büßfertig Leben dem Fleisch vnd Blut bitter. Durch die aufserwehete vnd aufserlesene Myrthen verstehe ich das Kloster / vnd vollkommene Leben / dann das selbige ist auß allen Leben gleich als das beste aufserwehete vnd aufserlesen. Darumb stehet nun in der heiligen Epistolischen Lection : **Vnd als die besten Myrthen wohl gerochen. Vnd in dem hohen Lied Salomonis stehet also: Meine Hand trepffen mit Myrthen / vnd meine Finger waren voll aufserlesen Myrthen.** Die heilige Jungfrau Maria wirdt auch von deswegen den Myrthen verglichen / dann gleich wie die Myrthen erstickliche Krafft / vnd Wirkung in der leiblichen Arzenei hat / also hat auch die Jungfrau Maria erstickliche Krafft in der geistlichen Arzenei. Darumb sagt zu ihr der himmlische Vrentigam : **Myrthen vnd Aloes mit den allerbesten Wurzeln.** Durch die Myrthen wirdt auch die Menschheit Christi bedeuert. Darumb sagt der himmlische Vrentigam zu seiner Braut / nemlich zu der heiligen Jungfrau Marien: **Komm meine Schwester liebe Braut in meinen Garten / ich habe meine Myrthen sampt meinen Gewürzen abgetschnitten. Vnd der Herr Christus wirdt ein Büschel Myrthen genant / dann also stehet in dem hohen Lied Salomonis: **Mein Geliebter ist mir ein Büschel Myrthen.** Die Jungfrau Maria ist auch der wohlriechen Myrrenberg von welchem wir also lesen: **Ich will zum Myrrenberg gehen / vnd zum Weyrachs Hübel.** Sie hat einen lieblichen Geruch der Tugenden geben / sie hat einen lieblichen Geruch der Demuth geben / sie hat einen lieblichen Geruch der Gedult geben / sie hat einen lieblichen Geruch der Keuschheit geben. In Summa / sie hat einen lieblichen Geruch fast aller Tugenden geben.**

Luc. 1. 38
1. Cor. 2. 2
Apoc. 11
Cant. 1. 4
Vers. 12
Luc. 17. 11
Mat. 23
Ecc. 24. 14
Cant. 4. 6
Ecc. 24. 13
Cant. 1. 14

weilen mit Honig. Die allerheyligste Jungfrau Maria die Mutter Gottes aber ist nicht mit Del des eufferlichen Glanz / oder Scheins gemischt worden / sondern sie hat allezeit geliebet die innigliche Heyligkeit / so ist sie auch nicht gemischt gewesen mit dem Honig der fleischlichen Lüste / vnd Begierden / von ihr sagt David: **Alle Diere des Königs Dochter ist ganz inwendig.** Die Myrthen seynd bitter vnd schatpff / vnd bedeuten so viel / als ein streng büßfertig Leben / dann gleich wie die Myrthen bitter seynd / also ist auch das streng vnd büßfertig Leben dem Fleisch vnd Blut bitter. Durch die aufserwehete vnd aufserlesene Myrthen verstehe ich das Kloster / vnd vollkommene Leben / dann das selbige ist auß allen Leben gleich als das beste aufserwehete vnd aufserlesen. Darumb stehet nun in der heiligen Epistolischen Lection : **Vnd als die besten Myrthen wohl gerochen. Vnd in dem hohen Lied Salomonis stehet also: Meine Hand trepffen mit Myrthen / vnd meine Finger waren voll aufserlesen Myrthen.**

Die heilige Jungfrau Maria wirdt auch von deswegen den Myrthen verglichen / dann gleich wie die Myrthen erstickliche Krafft / vnd Wirkung in der leiblichen Arzenei hat / also hat auch die Jungfrau Maria erstickliche Krafft in der geistlichen Arzenei. Darumb sagt zu ihr der himmlische Vrentigam : **Myrthen vnd Aloes mit den allerbesten Wurzeln.** Durch die Myrthen wirdt auch die Menschheit Christi bedeuert. Darumb sagt der himmlische Vrentigam zu seiner Braut / nemlich zu der heiligen Jungfrau Marien: **Komm meine Schwester liebe Braut in meinen Garten / ich habe meine Myrthen sampt meinen Gewürzen abgetschnitten. Vnd der Herr Christus wirdt ein Büschel Myrthen genant / dann also stehet in dem hohen Lied Salomonis: **Mein Geliebter ist mir ein Büschel Myrthen.** Die Jungfrau Maria ist auch der wohlriechen Myrrenberg von welchem wir also lesen: **Ich will zum Myrrenberg gehen / vnd zum Weyrachs Hübel.** Sie hat einen lieblichen Geruch der Tugenden geben / sie hat einen lieblichen Geruch der Demuth geben / sie hat einen lieblichen Geruch der Gedult geben / sie hat einen lieblichen Geruch der Keuschheit geben. In Summa / sie hat einen lieblichen Geruch fast aller Tugenden geben.**

Die heilige Jungfrau Maria wirdt auch von deswegen den Myrthen verglichen / dann gleich wie die Myrthen erstickliche Krafft / vnd Wirkung in der leiblichen Arzenei hat / also hat auch die Jungfrau Maria erstickliche Krafft in der geistlichen Arzenei. Darumb sagt zu ihr der himmlische Vrentigam : **Myrthen vnd Aloes mit den allerbesten Wurzeln.** Durch die Myrthen wirdt auch die Menschheit Christi bedeuert. Darumb sagt der himmlische Vrentigam zu seiner Braut / nemlich zu der heiligen Jungfrau Marien: **Komm meine Schwester liebe Braut in meinen Garten / ich habe meine Myrthen sampt meinen Gewürzen abgetschnitten. Vnd der Herr Christus wirdt ein Büschel Myrthen genant / dann also stehet in dem hohen Lied Salomonis: **Mein Geliebter ist mir ein Büschel Myrthen.** Die Jungfrau Maria ist auch der wohlriechen Myrrenberg von welchem wir also lesen: **Ich will zum Myrrenberg gehen / vnd zum Weyrachs Hübel.** Sie hat einen lieblichen Geruch der Tugenden geben / sie hat einen lieblichen Geruch der Demuth geben / sie hat einen lieblichen Geruch der Gedult geben / sie hat einen lieblichen Geruch der Keuschheit geben. In Summa / sie hat einen lieblichen Geruch fast aller Tugenden geben.**

Am hohen Fest der Himmelfarth Maria / Die 19. Sermon: **Warumb die heylige Jungfrau Maria ein Rebstock genant werde.** **Über die Wort.** **Ich bin ein Rebstock mit Früchten vnd süßem Geruch / lieblich auffgewachsen / vnd meine Diinnen bringen Frucht der Ehren / vnd Reichthumben. Ecc. 24. cap.** **Liebe in dem Herrn : Die Predigen von der allerheyligsten Jungfrauen Marien der Mutter Gottes seynd schön / lustige vnd anmütige Predigen / darumb stehet in dem hohen Lied Salomonis **Teig mit dein Angesicht / laß mich hören deine Stim / dan deine Stim ist süß / vnd dein Angesicht ist schön.** Die Angestalt der h. Marien wird vns vnter einem Weinstock auch beschriebe / da wir also lesen : **Ich bin ein Rebstock mit Früchten vnd süßem Geruch / lieblich auffgewachsen. Die Stim / das ist / die Predig von der heiligen Jungfrauen Marien seynd süß vnd anmütig / vnd ihr Angesicht das ist die Angestalt / damit sie vns in heilige Schrift beschrieben vnd gleich als für Augen gesetzt wird / ist lieblich zu betrachten.****

